

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 5 (1929-1930)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Verbandsnachrichten = Nouvelles de l'Association

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von drei Jahreskursen mit der silbernen Krawattennadel geehrt werden.

Begreiflicherweise begegnete die Bekanntgabe der Kursresultate, verbunden mit der Preisverteilung, lebhaftem Interesse. Es darf erwähnt werden, dass eine Anzahl Leistungen, sowohl bei den körperlichen Uebungen, wie im Schiessen, sehr lobenswerte Ergebnisse zeitigten. Dank einem wohlwollenen und verständnisvollen Gebessinn einer Anzahl patriotisch gesinnter Spender war es möglich, die Leistungen der Schüler mit nützlichen Gaben auszuzeichnen. Die höchsten Gesamt-Punktzahlen des Kurses verzeichneten: **Stader Otto**, Sekt. Verk.-Sch., mit 122,5 P., **Wehrli Walter**, V.-Sch., 121 P., **Willi Ernst**, Sekt. C. 120,5 Punkte.

Ein von Letztgenanntem verfasster und bekanntgegebener Bericht über den Jungwehrausmarsch auf die Hochalp vermittelte erinnerungswerte Eindrücke von dieser anstrengenden, jedoch an Naturgenüssen reichen Veranstaltung.

Dass das tanzlustige Jungvolk während des Abends noch spezielle Berücksichtigung erfuhr, muss kaum erwähnt werden, so dass auch dieser Schlussanlass wohl bei allen Teilnehmern frohe Zufriedenheit auslöste und Ansporn zu neuer Arbeit bot.

### Eingegangene Berichte. — Rapports reçus:



Zentralleitung der Jungwehr:  
Direction centrale de la Jungwehr:  
**Möckli, Adj.-Uof.**



### Rekrutenschulen 1930.

Train-Rekrutenschule vom 6. Januar bis 8. März (Linientraining Inf. 3. Div. und sämtliche Off.-Ordonnanzen), Thun.  
Train-Rekrutenschule vom 6. Januar bis 8. März (Linientraining Inf. 5 und 6. Div.) und sämtliche Hüfsschniede, Frauenfeld.  
Kavallerie-Rekrutenschule vom 7. Januar bis 8. April, Zürich-Aarau.  
Flieger-Rekrutenschule vom 10. Januar bis 27. März, Düben-dorf.

## Fourierschulen

vom 8. Januar bis 8. Februar, Thun;  
vom 12. Februar bis 15. März, Thun.



**Concours de Ski d'Orgevaux.** La Section de Montreux de la Société Suisse des Sous-Officiers a décidé d'organiser son traditionnel Concours d'Orgevaux les samedi 18 et dimanche 19 janvier prochain.

Cet important concours ouvert aussi bien aux concurrents civils qu'aux officiers, sous-officiers et soldats, aura lieu le mois prochain pour la 6<sup>e</sup> fois ; le Comité d'Organisation, qui a été récemment constitué, ne négligera rien pour en assurer, une fois de plus, la parfaite réussite.

**Section de la Chaux-de-Fonds. Concours de ski 1930.** Le concours de ski aura lieu le dimanche, 12 janvier. Il prévoit une course de 40 km, une course de fond restreinte pour élèves du cours préparatoire pour le dimanche matin. Le dimanche après-midi il y aura une démonstration du kilomètre lancé et de ski attelé. Nous espérons que nombreux seront les coureurs qui voudront participer à l'une ou l'autre de ces épreuves. Renseignements et inscription auprès de Mr. W. Dintheer, Balance 6, Téléphone 9.50.



**Eine Uebung der Rotkreuzkolonne Zürich in Dietikon.** Am Sonntag, den 10. November, veranstaltete die Rotkreuzkolonne Zürich in Verbindung mit dem Samariterverein Dietikon eine interessante Schlussübung in den Räumen des staatlichen Primarschulhauses in Dietikon. Die Uebung stand unter der Leitung des Sanitätsmajors Dr. Denzler aus Zürich und ihr lagen hauptsächlich folgende Voraussetzungen zugrunde: Truppen der 5. Division stehen im Limmattal im Manöverwiederholungskurs, bereits sind zahlreiche Erkältungskrankheiten vorgekommen und das Auftreten einer Grippeepidemie ist mit grosser Wahrscheinlichkeit vorauszusehen. Für die bereits Erkrankten soll nunmehr sofort ein Krankendepot errichtet werden, und zwar begreiflicherweise in der Manöverzone. Der Divisionsarzt beantragt, gestützt auf diese Lage, dem Oberfeldarzt der Armee vorsorgliche Massnahmen, dieser stellt dem Divisionsarzt für die Installation eines Notspitals — weil die Sanitätsformationen der Division nicht disponibel sind — die Rotkreuzkolonne Zürich und den Samariterverein Dietikon zur Verfügung. An die Rotkreuzkolonne ergeht daher durch das Kreiskommando Zürich ein Aufgebot auf festgesetzten Termin und auch die Samariter in Dietikon werden aufgefordert, sich — freiwillig — zu Diensten zu stellen.

Entsprechend dieser Uebungsanlage fanden sich am obgenannten Tage einerseits die Männer der Rotkreuzkolonne (ca. 45 Mann) feldmarschmässig in Dietikon ein, ebenso ca. 40 weibliche und männliche Mitglieder des Samaritervereins. Vom Armeesanitätsmagazin im Zeughaus Zürich waren der Rotkreuzkolonne das Material für 80 Betten und die übrigen Krankenmobilien zur Verfügung gestellt, ausserdem das Korpsmaterial einer Sanitätsambulanz; durch Lastwagen wurde dieses Material nach Dietikon gebracht. Für die Uebenden lautete nun die Aufgabe: raschmögliche Installation des Krankendepots in den Räumen des Schulhauses. Major Denzler orientierte die Teilnehmer klar und verständlich, es wurden Arbeitsgruppen unter je einem Unteroffizier gebildet und dann setzte ein reger dienstlicher Betrieb unter erfreulicher Disziplin ein und nach Verlauf einiger Stunden war das Schulhaus in ein Notspital umgewandelt, jedes Zimmer hatte seine Zweckbestimmung erhalten; da gab es ein Aufnahmезimmer, ein Kommandozimmer, ein Bureau, ein Isolierzimmer, eine Apotheke, ein Desinfektionszimmer, ein Magazin, eine Wäscherei (auch das Arrestlokal fehle nicht!) und dann selbstverständlich eine Reihe von Krankenzimmern: in jedem acht Betten fix und fertig gerüstet und das Wartepersonal der Einlieferung der Patienten harrend! Bald herrschte auch in der Küche reger Betrieb, der *Spatz* für alle Beteiligten wurde dort schmackhaft zubereitet und mittags dann in der *Krone* mit Appetit entsprechend gewürdigt. Die Uebung nahm einen wohlgelegenen Verlauf und gab wieder einmal Gelegenheit, erfreuliche ausserdienstliche, freiwillige Tätigkeit zu beobachten und dabei auch sich in Erinnerung zu rufen, wie wichtig die Tätigkeit der

Rotkreuzkolonnen (dieser Organisation der freiwillig sich hierzu stellenden Hilfsdienstpflichtigen unserer Armee) für unser Land und unser Volk in Kriegs- und Seuchenzeiten sich auswirken dürfte. Grund genug wäre daher, dass diese freiwillige Tätigkeit der Rotkreuzkolonnen von Seiten der Behörden und der Bevölkerung mehr gewürdigt würde und dass eine solche offizielle Anerkennung auch einmal dazu führen würde, in gerechter Weise die Männer der Rotkreuzkolonnen von jeglicher Militärsteuer (und wäre es auch nur die Personaltaxe) zu befreien. Wir haben ja auch in unserem Lande mehr als je Ursache, freiwillige Diensttätigkeit für die Armee zu würdigen und zu unterstützen.

E. Schneiter.

**Unteroffiziersgesellschaft Zürichsee r. Ufer.** Schon seit einer ganzen Reihe von Jahren führte unsere Gesellschaft jenen anfangs Winter einen Familienabend durch, der sich gut eingebürgert hat und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Dieses Jahr war es am 23. November, als sich die Unteroffiziersfamilie im «Blumental» in Meilen zu einigen frohen Stunden zusammenfand. Der Hauptanziehungspunkt bildete diesmal der reich geschmückte Gabentisch, der die Herzen der anwesenden Frauengruppe in fieberhafte Tätigkeit zu setzen vermochte. Und wem von den Unteroffizierstagen keine Gabe winkte, dem fiel vielleicht eine solche vom Absenden des Endschissens zu! Schwerbeackte Pärchen verließen in den frühen Morgenstunden die Vereinslokale, die einen freudig bewegt, ihr Haushaltungsgegenstand um ein schönes Stück bereichert zu haben, die andern, einen Grundstock ihrer Aussteuer zu besitzen, während einige stillvergnügt einen guten Tropfen ihr eigen nennen durften, der sicher dazu beitragen würde, die kommenden Festtage verschönern zu helfen.

Unser Präsident Gottl. Weber in Männedorf richtete herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden; sie fanden warme Aufnahme. Für den gemütlichen Teil sorgte Vergnügungspräsident Wachtm. Grimm mit Assistent Füs. Jenny zur Seite. Die beiden verstanden es vortrefflich, mit ihren zahlreichen Produktionen die Sympathie der Zuhörer zu gewinnen. Wacker legte sich auch das Orchester Bertschinger ins Zeug und es kamen die Tanzlustigen voll und ganz auf ihre Rechnung. Kamerad Adj.-Uof. Alb. Brüpbacher sorgte dazwischen für das leibliche Wohl, dass auch der Verwöhnteste Worte der Anerkennung fand.

Der Abend, der in allen Teilen und zu aller Befriedigung verlief, war so recht dazu angetan, die Kameradschaft zu pflegen und wir sagen gerne: auf Wiedersehen im nächsten Jahr! Herzlichen Dank all denen, die den Anlass arrangiert und zur Verschönerung desselben beigetragen haben.

J. H.

**Unteroffiziersverein des Bezirks Baden.** Ein Familienabend, der zum Beschluss der Jahrestätigkeit die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen zu einem kleinen Feste vereinigt, ist bei uns seit mehreren Jahren zur wohlgepflegten Tradition geworden. Und es ist recht so, dass der Verein, der mit seinen Veranstaltungen jahrüber so oft die Mitglieder aus ihrem häuslichen Kreise fernhält, dann auch für die Familienangehörigen, für die Unteroffiziersfrauen, etwas übrig hat, das er ihnen in Form eines gemütlichen Abends bietet. Zu unserem diesjährigen Abend, verbunden mit Absenden, der am 30. November im Falkensaal in der Obhut unseres Kameraden Bamert, Infanteriegefreiten und Sängergenerals, stattfand, hatten sich über 130 Personen in freudiger Stimmung eingefunden. Unserer speziellen Einladung hatten Folge geleistet die Herren Major Siegrist, Brugg, Kdt. Bot. 60, Stadtrat Deuschle und die Präsidenten und Delegierten der Offiziersgesellschaft und der Stadtschützengesellschaft Baden. In seiner kernigen Begrüßungsansprache konnte der Vereinspräsident, Wachtm. Ziegler, seiner Genugtuung darüber Ausdruck geben, dass der U.O.V. Baden sich unter der Bevölkerung und bei den Behörden einer stets wachsenden Sympathie erfreut, und dass seine ernsthafte Arbeit durch eine reiche Gönnerschaft anerkannt werde. Eine besondere Ehrung wurde den zahlreich anwesenden Ehrenmitgliedern und Veteranen zuteil, deren Treue und Pflichteifer es für die jungen Mitglieder nachzuahmen gilt.

Herr Major Siegrist verdankte in einer gemütlichen Ansprache die an ihn gerichtete Einladung. Er lobt die erfolgreiche Arbeit des Vereins und toastiert auf die Unteroffiziersfrauen, von deren Geist so oft im einzelnen die Vereinsarbeit des Mannes abhängig sei.

Das Absenden für das vor vier Wochen durchgeführte Endschissen brachte einen reichbesetzten Gabentisch für die 37 Teilnehmer, von denen ein jeder mit einer Ehregabe ausgezeichnet wurde. Durch namhafte Gönnner waren dem Verein zahlreiche Gaben und Spenden zugekommen. Als Schützenkönig wurde mit grossem Applaus Kam. E. Demuth, Ehrenmitglied, proklamiert.

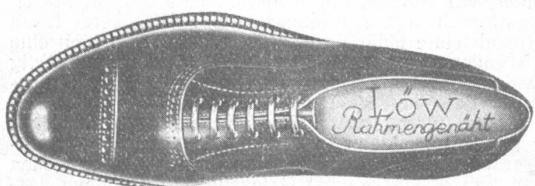
Der nun folgende zweite Teil der Feier wurde durch die Gesangssektion des U.O.V. bestritten. Das recht unterhaltende Programm wies verschiedene wohlgelungene Lustspiele und Darbietungen auf, von denen die «lebenden Bilder mit Gesang» wohl den grössten Eindruck hinterliessen. Diese Szenen hätten wohl gesanglich und darstellerisch nicht besser und eindrucksvoller gegeben werden können.

In gehobener Stimmung blieb die Vereinsfamilie bei Musik und Tanz bis gegen Morgen beieinander und pflegte eine zwanglose Geselligkeit.

**Winterthur.** Herrenabend, so nannte sich das diesjährige Absenden des U.O.V., mit anderen Worten: die holde Weiblichkeit war dieses Mal ausgeschlossen. Aber es war auch so recht.

Zwei Momente waren es, die die Mitglieder in Scharen aufrücken liessen. Einmal galt es, die aus Solothurn erhaltenen Gaben an den Mann zu bringen und gleichzeitig konnte der Schützenmeister über das diesjährige Endschissen sowie das Jahresprogramm berichten und den Gewinern schöne Naturalgaben überreichen. Unser Kamerad, Herr Oberlt. Künzli, hatte es sich nicht nehmen lassen, einen Grammophon mit Lautsprecheranlage zu installieren. Heimatlieder, Ländler bis hinunter zur neuesten Jazzmusik halfen mit, Stimmung in die Gesellschaft zu bringen. Eine vom Werte, Kamerad Emil Volenweider, in Verbindung mit Metzgermeister Kamerad Ernst Gubler veranstaltete «Metzgete» fand den Beifall aller. Unser lieber Kamerad Jules Amez-Droz war mit seiner Laute aus Zürich erschienen. Zuerst hielt er uns einen schönen Vortrag über «Gedanken über das schweizerische Heerwesen und den Militarismus». Mit beredten Worten führte er uns das Entstehen unseres Heeres vor Augen, streifte die Reisläuferei und ging über zur Armee, wie wir sie besitzen. Er schilderte die Einflüsse der langen Grenzbesetzung auf unsere Soldaten, um dann auf die neuzeitlichen antimilitaristischen Strömungen, die da und dort ihre Wurzeln fassen, einzutreten. Es muss gesagt werden, sein Vortrag enthielt sehr viel Lehrreiches und Gutes und verdiente, an anderer Stelle veröffentlicht zu werden. Dass aber Kamerad Jules auch das Leben von der lustigen Seite nehmen kann, bewiesen seine Liedervorträge zur Laute.

Längere Zeit nahm die Verteilung der Solothurner Preise in Anspruch. An dieser Stelle sei unser Solothurner Kameraden unser herzlichster Dank ausgesprochen. Wenn auch die Gaben zur Hauptsache nicht den gehabten Ausgaben der Einzelnen entsprachen, so bildeten sie doch eine Anerkennung geleisteter Arbeit sowie einen Ansporn zu weiterer intensiver Tätigkeit für den U.O.V. Schützenmeister Karl Reutemann konnte sich über Jahresprogramm und Endschissen kurz fassen, da die Teilnehmerzahl eine geringe war. Dies hängt natürlich mit der starken Inanspruchnahme der Mitglieder durch die U.O.-Tage zusammen. Nur allzuschnell vergingen die Stunden und musste zum Aufbruch geblasen werden. Aber allen wird dieser Abend in schöner Erinnerung weiterleben. Kameradschaften, welche anlässlich der U.O.-Tage geschaffen wurden, sind aufgefrischt worden. Eine neue Arbeitsperiode nimmt ihren Anfang und bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Mitgliedern zurufen: «Erscheint, wenn der Ruf an Euch ergeht, Ihr seid es nicht nur unserem Vereine, sondern unserem Vaterlande schuldig, dass Ihr mithelft an der Ertüchtigung unserer Unteroffiziere.» — Die Offiziersgesellschaft Winterthur veranstaltet über den Winter einige Vortragsabende, zu



*Löw-Schuhe*

SIND EIN ERSTKLASSIGES SCHWEIZER-PRODUKT

welchen die Unteroffiziere eingeladen sind und sei auch an dieser Stelle ein Besuch derselben bestens empfohlen.

Zur Hebung der Kameradschaft ist der Sonntagvormittags-hock im «Strauss» wieder eingeführt worden und erwarten wir auch hier zahlreicheres Erscheinen. Feldw. A.K.

**Unteroffiziersverein Schönenwerd und Umgebung.** Die Nachtübung (Aareübersetzung) des U.O.-Vereins mit dem Pontonierfahrverein Schönenwerd-Gösigen und der Jungwehr des Kreises Schönenwerd, welche Samstag, den 28. September 1929, stattgefunden hatte, war für uns Unteroffiziere eine willkommene Gelegenheit, um die Ruhepause nach den S.U.T. in Solothurn zu unterbrechen und die Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Herr Oberstlt. M. Bucher, welcher in verdankenswerter Weise als Leiter der Gesamtübung amtete, hatte folgende Uebungsannahme gestellt:

Lage für Blau: Rote Truppen sind von Norden her in unser Land eingedrungen, haben unsere Grenzschutztruppen zurückgedrängt und die Aare überschritten. Der Kdt. von Blau beabsichtigt, am 29. September bei Tagesgrauen Rot auf der ganzen Linie anzugreifen und über die Jurahöhen zurückzuwerfen. In der Nacht vom 28./29. 9. sind die vorgesehenen Aareübergänge (Kriegsbrücken und Fähren) zu erstellen und zu sichern. Ein Detachement, bestehend aus einem Füs.-Bat. (U.-Off.-Verein, Leitung Herr Oberlt. Jenny) und einem Zug Kriegsbrückentrain (Pontonierfahrverein, Leiter Herr Hptm. Schneider) erhält den Befehl, im Raume Stauwehr von Erlinsbach-Schönenwerd exkl. vorzugehen, über die Aare zu setzen, am linken Ufer einen Brückenkopf zu sichern und eine Fähre zu erstellen, welche von 24.00 Uhr an benutzbar sein muss. Dem Detachement steht für die Lösung des Auftrages das Feuer der F.-Hb.-Abt. 26 (Artilleriegruppe) zur Verfügung.

Lage für Rot: Da stärkere blaue Truppen gemeldet sind, hat Rot das rechte Aareufer wieder geräumt und sich auf die Jurahöhen zurückgezogen unter Belassung von Vorposten an der Aare. Die Brücke von Schönenwerd und das Stauwehr von Erlinsbach wurden zerstört. Das Vorpostendetachement (Jungwehr, Leiter Herr Oberlt. Hauert) sichert die Aare im Abschnitt Wehr von Erlinsbach-Niedergösgen exkl. Vor überlegenen Kräften zieht es sich zurück Richtung Erlinsbach.

Durch diese Uebungsannahme hatte die Uebungsleitung zeitraubende Patrouillenpläne ausgeschaltet und das Hauptmoment auf die Uebersetzung und das Erstellen eines Brückenkopfes gerichtet.

Der Jungwehr, welche sich mit dem Sektionsleiter 42 Mann stark auf der Aarebrücke besammelte, standen Leucht-raketen und blinde Munition zur Verfügung, damit ja kein Furchtgedanke bei den jungen zukünftigen Wehrmännern auftreten könnte. Doch halt, wie kann man hier auch von Furcht sprechen, wenn man dem jungen Geblüte, das in Soldatenblouse und Police mit Gewehr und Bajonett in Reih und Glied stand, in die erwartungsvollen und unternehmungslustigen Gesichter sehen konnte. Aus all diesen Blicken konnte man nur den einen Gedanken lesen: Euch wollen wir es zeigen, und nur zu gerne wäre ich bei den jungen Kriegern geblieben, um mit denselben das Ereignis mitzuerleben. Doch die Pflicht ruft mich zu den U.-Off., welche sich 19.30 Uhr auf dem Buel besammelt hatten. 38 Aktive hatten sich eingefunden, darunter erfreulicherweise auch Kameraden des Landsturms und a. D. Einige unserer Mitglieder waren im Wiederholungskurs und deshalb am Erscheinen verhindert, während eine kleine Zahl (Junge oder zukünftige Ehemänner) wohl aus Furcht vor dem nassen Element der Uebung fern blieben.

Herr Oberstlt. M. Bucher gab uns Aufklärung über die Art und Dauer der Vorarbeiten für eine Flussübersetzung, sowie über die Aufstellung und Verwendung der Spezialtruppen.

Herr Hauptmann Schneider orientierte über die Aufgabe und Arbeit der Pontoniere, sowie über das Verhalten der zu übersetzenden Truppen. Beide Herren fanden aufmerksame und dankbare Zuhörer. Inzwischen hatten sich auch die Pontoniere in der Stärke von 38 Mann besammelt, die Boote an das Land geschafft und nach rückwärts in die Ausgangsstellung verbracht.

Unteroffizierspatrouillen wurden ausgesandt und alle kamen mit der Meldung zurück: «Vom Feinde nichts bemerkt.» Nun begann für die Pontoniere, welche in der Zwischenzeit günstige Orte für den Uebergang und das Erstellen der Fähre ausgkundschaftet hatten, die Hauptarbeit. Die Uebersetzung wurde an zwei Orten vorgesehen und als Zeit für das ins-Wasser-stechen 21.45 Uhr bestimmt.

An einer dritten Stelle hatte ein Scheinmanöver stattzufinden, wobei Herr Hauptmann Schneider besonders betonte, dass diese Arbeit nur wenig mehr Geräusch verursachen dürfe, als bei dem mit Sorgfalt vorbereiteten Uebergangsstellen, da sonst die Täuschung vom Gegner durchschaut werden könnte.

Nach einer letzten Ermahnung des Leitenden an die Pontoniere kam für diese der Befehl zum Abmarsch.

Es war keine leichte Arbeit, die schweren, auf requirierten Zweiräderkarren verladenen Boote durch den stockfinstern Wald an das Ufer zu schaffen. Die zurückgebliebene Infanterie wurde von ihrem Führer für die beiden Uebergänge in zwei Gruppen geteilt und diese wieder in Untergruppen und numeriert, in welcher Reihenfolge diese dann die Boote zu besteigen hatten.

Nach einer letzten Wiederholung der Instruktion für das Sichern eines Brückenkopfes waren auch die Unteroffiziere marschbereit und harrten der Dinge, die da kommen sollten.

Da ich von dem, was es nun bei den Unteroffizieren über die Führererlebnisse im Aktivdienst oder im Wiederholungskurs zu hören gab, nicht gut einen Bericht schreiben könnte, so machte ich mich auf die Suche nach den Pontonieren.

Um das Boot rechts zu erreichen, hieß es: Zuerst gerade aus, dann die Strasse rechts und nachher den zweiten Waldweg links. Das ist aber leichter gesagt als ausgeführt im finsternen Walde und ich war froh, als mir die beiden Verbindungsänner, welche die Aufgabe hatten, die Infanterie nachzuführen, den Weg weisen konnten. Bei der Gruppe angekommen, lag der Transportkarren unbenutzt bei Seite, denn dichtes Unterholz hatte ein Vorwärtkommen mit demselben verhindert und das Boot musste auf dem Boden nach vorn geschleppt werden. Eine mühsame Arbeit, die nur ein langsames Vordringen ermöglichte und es war gut, dass die nun anmarschierende Infanterie den Pontonieren behilflich sein konnte. Auch die Mittelgruppe hatte mit den gleichen Hindernissen zu kämpfen, aber gleichwohl waren beide Gruppen rechtzeitig mit den Vorbereitungen fertig geworden. Die Mannschaften verschwanden in Deckung hinter dem Damm und tiefe Stille herrschte rings um uns, nur die Aare rauschte ihr uraltes Lied vom Wandern ohne Rast und Ruh.

Auch die zahlreichen Schlachtenbummler hielten gute Disziplin, denn selbst die Rauchutensilien blieben in den Taschen verwahrt.

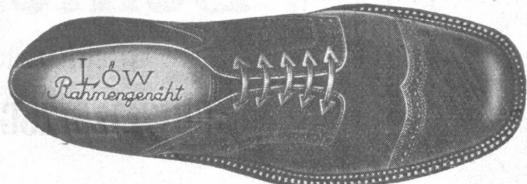
Wird das Täuschungsmanöver gelingen und der Feind seine Hauptkraft auf diesen Punkt verlegen? Das wird sich nun bald zeigen, denn der Gruppenchef des mittleren Bootes meldet, dass nur noch wenige Minuten uns von dem grossen Moment trennen.

21.45 Uhr. Ruhig wird das Boot in das Wasser gestossen und mit der für die erste Uebersetzung bestimmten Mannschaft besetzt. Das alles vollzieht sich ruhig, mit guter Disziplin und schon treibt unser Boot dem andern Ufer zu. Alles horcht und hält Ausschau nach dem feindlichen Ufer, schon hoffend, dasselbe unbemerkt zu erreichen. Wir hatten die erste Hälfte des Aarebettes hinter uns, als einzelne Schüsse die Wachsamkeit des Gegners ankündigten. Noch ein paar kräftige Ruderschläge und das Ziel ist erreicht. Rasch verlässt die Infanterie das Boot, erklimmt die Uferböschung und beginnt sofort mit der Sicherung des Brückenkopfes. Für die Pontoniere heisst es nun auf die Zähne beissen, denn die restliche Mannschaft muss rasch möglichst übersetzt werden zur Verstärkung der mit dem Feinde kämpfenden Truppen. Aber nur unbesorgt: unsere Pontoniere leisten ganze Arbeit, hatte doch nach viermaliger Uebersetzung innert kürzester Zeit der letzte Infanterist das linke Aareufer betreten.

Die Gruppe rechts stiess ebenfalls nur auf schwache feindliche Posten und konnte ihre Aufgabe auch restlos er-

# Löw-Schuhe

ÜBER GUTSITZENDE, BEQUEME FORMEN GEARBEITET



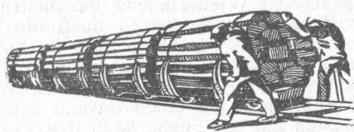
füllen. Das Täuschungsmanöver der dritten Gruppe war gelungen, der Feind hatte seine Truppen auf diesen Punkt konzentriert und die dort abgeschossenen Leuchtraketen waren für die beiden andern Uebergangsstellen nicht gefährlich geworden. Sofort nach beendigter Uebersetzung wurde von den Pontonieren mit der zur Verfügung stehenden Fährbootkiste unter dem Schutze der Infanterie und Artillerie mit dem Bau der Fähre begonnen. Das Drahtseil wurde am linken Ufer an einem Baum befestigt und führte am rechten Ufer über einen Dreieckbock zur Landverankerung. Nach einer Arbeit von zirka 20 Minuten konnte die Fähre dem Betrieb übergeben werden und es wurde ein Teil der Mannschaft vermittelst der selben wieder zurückbefördert.

Neu für die Pontoniere war die vorhin erwähnte Fährbootkiste, welche dieses Jahr erstmals dem Pontonierfahrverein Aarau abgegeben und von denselben den Schönenwerdern für die Nachübung zur Verfügung gestellt wurde. Diese Fährbootkiste hat sich als sehr nützlich erwiesen, enthält diese doch alles, was für den Bau einer Fähre notwendig

ist, nämlich: 1 Seilwinde mit 250 Meter Stahldrahtseil 9 mm, 9 Pfähle, Fährrolle und Schlegel.

In der nun anschliessenden Kritik wurden von den Übungsleitern die Beobachtungen bekanntgegeben und es war für die Pontoniere besonders erfreulich, dass die Vorbereitungen für die Uebersetzung vom Feinde nicht gehört worden waren.

Herr Hptm. Schneider betonte besonders den Wert der Fähre, welche eine viel raschere und sicherere Uebersetzung der Truppen gestattete. Herr Oberstlt. Bucher besprach die ganze Uebung und gab der Freude Ausdruck über die geleistete flotte Arbeit, den Teilnehmern für den guten Willen zur ausserdienstlichen Tätigkeit bestens dankend. — Herrn Oberstlt. Bucher und seinem Stabe sei auch an dieser Stelle für die Arbeit und Unterstützung der beste Dank ausgesprochen. Alle Teilnehmer waren von der lehrreichen, flotten Uebung sehr befriedigt und ist nur zu wünschen, dass sich die beiden Vereine noch mehr zusammenfinden werden zur Veranstaltung von gemeinsamen Uebungen. W. B., Wchtm.



### Bahnschwellen

in allen Dimensionen und gebräuchlichen Holzarten.

### Spezialhölzer

für Bahn-, Brücken- und Wasserbau.

### Holzpfaster

Fabrikräume, Werkstätten, Rampen, Straßen etc.

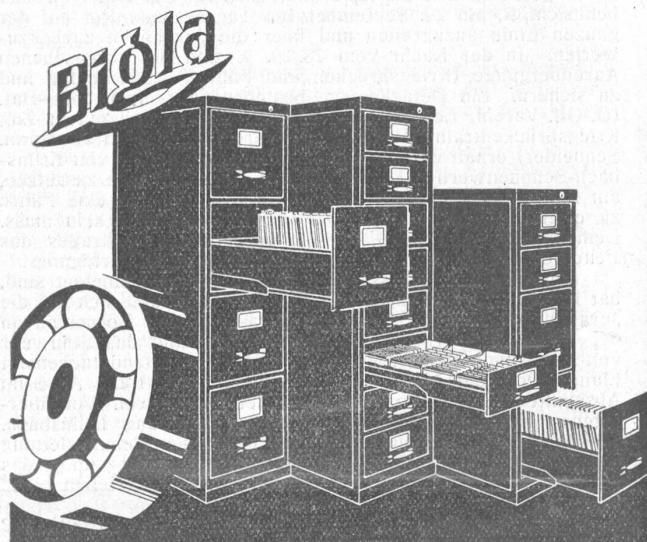
### Einfriedigungen

für Gärten, Fabrikareale, Weiden. Weidpfähle.

Imprägnierung mit Teeröl nach Vorschriften der S. B. B.

Schweiz. Gesellschaft  
für Holzkonservierung A.-G. + Zofingen

**Inserieren bringt Erfolg !**



Die Schubladen der „Bigla“-Stahlmöbel  
gleiten auf unverwüstlichen, patentierten  
Kugellagerführungen spielend leicht und  
ohne Lärm, selbst bei schwerer Belastung.  
Sie können glatt und ohne jeden Anschlag  
herausgezogen werden. Für tadellose Aus-  
führung wird jede Garantie übernommen.  
Bigler, Spichiger & Cie A.-G. Biglen-Bern

Der Schweizer Soldat arbeitet gerne mit gutem und zuverlässigen  
Schweizerwerkzeug:

## Schleifscheiben

sind ein Ver-  
trauens-Artikel.

Betriebssichere, hochwertige Ware liefert Ihnen die

**Schweizerische Schmirgelscheiben-Fabrik A. G.  
WINTERTHUR.**

